

STADTSOMMER 2008

31 Juli bis 9. August 2008

PRESSEMAPPE



31. JULI – 9. AUGUST
STADTSOMMER
2008

| | | |
|---|---|--|
| 31.7. JEAN-PAUL BRODBECK <small>BÄCKFRANLAGE, 21 UHR</small> | 1.8. DEE DAY DUB <small>BÄCKFRANLAGE, 21 UHR</small> | 2.8. THE CLOWNS <small>LETTEN UNTERHÖLZ, KOHNHAUSDORF, 21 UHR</small> |
| 7.8. EVELINN TROUBLE <small>VOR DEM HELSING, 21 UHR</small> | 8.8. SPIDERERZ <small>PLATZSPIZ, 21 UHR</small> | 9.8. LEE EVERTON <small>& THE SCAGGAREISTS BÄCKFRANLAGE, 21 UHR</small> |

Stadt Zürich
Kultur

www.stadtsommer.ch

STADTSOMMER 2008

31 Juli bis 9. August 2008

PRESSEMAPPE

| | |
|--------------------------------|---|
| Idee und Konzept: | Popkredit-Kommission |
| Koordination und Organisation: | Juliana Müller, Janine Moor Präsidialdepartement der Stadt Zürich Postfach, 8022 Zürich Tel: 044 412 31 69 044 412 37 31 Mail: juliana.mueller@zuerich.ch janine.moor@zuerich.ch Web: www.stadt-zuerich.ch/jazzrockpop |
| Technische Leitung | Katrin Brändli |
| Ton- und Lichttechnik: | Blankton GmbH / Toposound / Thomi Kohler |
| Texte: | Esther Banz |
| Grafik: | Sarah Parsons |
| Promotion: | Janine Moor |

www.stadtsommer.ch

Das gesamte Programm kann auch im Internet eingesehen werden. Alle Bilder und Texte stehen zum Download bereit.

Für weitere Informationen und bei Bedarf an Tonmaterial wenden Sie sich bitte an die Promostelle:

Präsidialdepartement der Stadt Zürich
Popkredit
Janine Moor
Postfach
8022 Zürich
044 412 37 31
janine.moor@zuerich.ch
www.stadt-zuerich.ch/jazzrockpop

STADTSOMMER 2008

31 Juli bis 9. August 2008

ÜBERSICHT

| | | |
|--|-------------------------------------|---|
| Donnerstag 31. Juli 2008 21 Uhr | Bäckeranlage | JEAN-PAUL BRODBECK TRIO |
| Freitag 1. August 2008 21 Uhr | Bäckeranlage | DEE DAY DUB |
| Samstag 2. August 2008 21 Uhr | Letten, unterhalb Kornhausbrücke | THE CLOWNS |
| Donnerstag 7. August 2008 21 Uhr | vor dem Helsinki, Geroldstr. 35 | EVELINN TROUBLE |
| Freitag 8. August 2008 21 Uhr | Platzspitz | SUPERTERZ |
| Samstag 9. August 2008 21 Uhr | Bäckeranlage | LEE EVERTON & THE SCRUCIALISTS |

STADTSOMMER 2008

31 Juli bis 9. August 2008

EDITORIAL

Liebe ZürcherInnen, liebe Gäste

Es war ein schöner, aber auch anstrengender Sommer soweit. Sie haben mit Holländern getanzt und sind Portugiesinnen in den Armen gelegen und Sie wissen jetzt, was «Seckle!» auf Rätoromanisch und auf Schwedisch heisst. Vielleicht sind Sie immer noch erschöpft von den endlosen Schlacht- und Jubelrufen und balla-balla von dem, was in den Public-Viewing-Zonen aus den Lautsprechern plärrte. Verständlich, dass sich Ihre müden Ohren und Herzen nach Ruhe sehnen. Die Regierung hat lange überlegt, wie sie den BewohnerInnen in dieser Post-EM-Zeit helfen kann. Auswärtige Kuren und Rehabilitationen standen zur Diskussion, wurden aber als zu teuer wieder verworfen. Ausserdem hat die Stadt ja ihre eigenen Ressourcen. So machte die Abteilung Popkredit bereits in den vergangenen Jahren die Erfahrung, dass im Untergrund gebraute Sound-Essenzen wahre Wundermittel sind gegen alle Arten von Krankheiten und Leiden. Erkannt hat man das wegen der Stadtsommerkonzerte, in deren Verlauf sämtliche ZuhörerInnen alljährlich plötzlich mysteriös leuchtende Augen hatten und hernach berichteten, ein einziger Abend habe genügt, um sämtliche Bobos im Nu zu vergessen. Und so gibt es auch dieses Jahr einen Stadtsommer, der anderweitige Therapien und Opiate überflüssig macht. Der Ausgangspunkt der sechs Konzertabende ist jeweils eine ausgewählte Oase irgendwo im Zentrum der Stadt. Landen werden die BesucherInnen an demselben Ort. Wichtig ist, was dazwischen liegt. Zeugen vergangener Stadtsommerkonzerte berichten von «Stunden des Entdeckens.» Tatsächlich hört das Publikum Highlights dessen, was in den Übungskellern zwischen Langstrasse, Uetliberg und See an grossartigen Sounds entsteht. Dieses Jahr wird das beispielsweise Singer/Songwriter-Avantgarde sein, Hypno-Dub, Gitarrenekstasen und möglicherweise ertappt sich der eine oder andere sogar erstmals beim Luftkopfball – zu Jazz. Wie immer trägt auch heuer jeder Gast den virtuellen VIP-Pass um den Hals, was soviel bedeutet wie: Die Stadtsommer-Konzerte kosten keinen Eintritt. Auch darf man trinken was man will. Und wenn es denn regnen sollte, finden bestimmt alle unter dem Regenschirm eines Nachbarn Zuschlupf. Das OK heisst alle herzlich willkommen.

Die Konzerte sind gratis und finden bei jeder Witterung statt

Donnerstag 31. Juli 2008

Bäckeranlage

21 Uhr

JEAN-PAUL BRODBECK TRIO

Oh was wurde in dieser Stadt jüngst gejubelt, geschrien, gehupt und auch sonst allerlei Volumen produziert. Fast haben wir vergessen, wie sich Stille anhört. Fast scheint es undenkbar, dass Intensität keine Frage des Pegels ist, und dass eine Menge wildfremder Menschen an ein- und demselben Ort in einen kollektiven Zustand des leisen Geniessens verfallen kann. Das ist der Moment für den Pianisten Jean-Paul Brodbeck und seine beiden Musikerfreunde Fabian Gisler und Dejan Terzic. Es ist der Abend, der Romantik, Groove und Expressivität vereint. Es ist Jean-Paul Brodbeck's Abend, und eingeladen sind alle, die wissen, wie sich Sehnsucht anfühlt, nicht nur jene nach Intensität oder die nach Stille.



Jean-Paul Brodbeck (Piano), Fabian Gisler (Bass), Dejan Terzic (Drums)

JEAN-PAUL BRODBECK TRIO

„Jazz“

Für den Stadtsommer 08 hat Jean-Paul Brodbeck ein neues Trio zusammengestellt. Das vertraute und eingespielte Gespann Brodbeck-Gisler trifft den deutschen Ausnahme-Schlagzeuger Dejan Terzic. Präsentiert werden neuere Kompositionen Brodbecks.

Seine Stücke sind geprägt vom Aufbruch der 60er und 70er Jahre, von den Einflüssen der klassischen Romantik, vom Groove und Gestus des modernen Songs. Der beboppige Drive von Brodbeck's Spiel vereint Expressivität und Spielfreude. Ein starker Groove, die Spontanität im Umgang mit dem Material, und die klangliche Balance von diesem Trio sind Merkmale dieser Musik und Ausdruck eines zeitgemässen Sounds.

| | |
|--------------------|-------|
| Jean-Paul Brodbeck | Piano |
| Fabian Gisler | Bass |
| Dejan Terzic | Drums |

www.jpbrodbeck.ch

www.fabiangisler.com

www.dejanterzic.com



Biografien:

Jean-Paul Brodbeck – Piano

1974 in der Schweiz geboren. Klassisches Klavierstudium am Konservatorium Basel bei Peter Efler. 1995 erhielt er das Lehrdiplom mit dem Prädikat „sehr gut“. In den verschiedensten Formationen stellte Brodbeck seine Wandlungsfähigkeit unter Beweis. Er war Gründungsmitglied der experimentellen Hip Hop Gruppen „Chapter 12“ und „P27“ und spielte in der Klezmer-Band „Baith Jaffe“. Er spielt(e) unter anderem mit: Lionel Hampton, Herbie Mann, Andy Scherrer, Matthieu Michel, Roman Schwaller und vielen mehr. Brodbeck veröffentlichte bis dato mehrere CDs bei Universal (trio, solo) und konzentriert sich auf sein aktuelles Trioprojekt (Song of Tchaikovsky, Unit Records) sowie auf sein Quartett (Brodbeck's Playground).

Fabian Gisler – Kontrabass

1977 in der Schweiz geboren. Studierte an der Hochschule für Musik in Bern bei Peter Frei, Reggie Johnson, Bert Joris, Rufus Reis & Andy Scherrer. Er gewann 1998 den Förderpreis am „generations“ Jazzfestival in Frauenfeld. Gisler spielt(e) mit: Kenny Werner, Dick Oats, Nils Wogram, Philip Catherine, Franco Ambrosetti, Adam Nussbaum und vielen mehr.

Dejan Terzic – Schlagzeug

1970 in Deutschland geboren. Er studierte am Konservatorium in Nürnberg, Würzburg, New York (Drummers Collective) und Vermont (Jazzcenter). Er gewann verschiedenste Auszeichnungen wie zB 2004 Kulturförderpreis Bayern und Best Drummer Award beim Internationalen Festival in Leipzig. Terzic spielt(e) mit: Enrico Rava, Nils Wogram, NDR Big Band, Franco Ambrosetti, Maria Schneider und vielen mehr.

Freitag, 1. August 2008

Bäckeranlage

21 Uhr

DEE DAY DUB

Allzu oft fristet der Schlagzeuger an und für sich ja ein Dasein im Schatten. Da mag er noch so virtuos Unerhörtes aus Becken und Toms heraustrommeln – auf der Bühne und auf Bandfotos sucht man ihn am besten da, wo im Dunkel knapp noch ein Haar zu erkennen ist. Auch Singha Dee wirkte lange im Hintergrund, für Big Zis, Jean-Paul Bourelly, Emel, Biggles und viele andere. Aber Dee ist eben auch Produzent, Texter und Experimentierer, und seit er im Bazillus Club in wechselnden Besetzungen Dub, Soul, Psychedelik und grosses Können zu hypnotischen Live-Eskapaden verschmelzen liess, wissen Eingeweihte: Grenzen sind blöd und Dee Day Dub die grosse Befreiung.



Hurricane Jane (Voc), Rick Obando (Voc), Evelinn Trouble (Voc), Lou Ginger (Keys), Chris Dash (Keys), Maze Koon (Guitar), Manu Baker (Bass), Flo Götte (Bass), Singha Dee (Drums), Dan Suter (Mix&Dub-Fx)

Mit Special Guests ist immer zu rechnen...

DEE DAY DUB

„*Psychedelic Soul <> Experimental Dub*“

History: Instant Composing & Recording – Live!

Drummer Singha Dee hat von 2005 – 2007 im Zürcher Bazillus Club mit insgesamt über 30 Musikern aus allen musikalischen Lagern Live Dub Sessions durchgeführt. Den Labor-Event nannte er Dee Day – in Anlehnung an den Tag der Befreiung. Das Ziel war, songorientierte Musik aus dem Moment heraus vor Publikum entstehen zu lassen – mit allen musikalischen Überraschungen, Schiefklängen und Höhepunkten, die diese Versuchsanordnung mit sich bringt. Die einzigen Konstanten dabei waren eine stetig wechselnde Bandbesetzung für maximale Spannung und sechs Instrumente: Vocals, Keys, Gitarre, Bass, Drums und Dub-Soundeffekte (Delay, Federhall). Die Soundästhetik des Dub diente dabei als roter Faden, nicht als Dogma.

Dee Day Session @ Bazillus

An den Dee Day Dub Sessions trafen, oft erstmals, die unterschiedlichsten Musiker aufeinander. Etwa Spokenword-Poet NYA (Silent Majority) auf Gitarristen Flo Stoffner (Harald Haerter), CH-Popstar Adrian Stern auf den jamaikanischen Reggae-Sänger Andrew Robinson, Dub-Tüftler The Interruptor auf Studio-Gitarristen Chris Muzik, die psychedelische Soul-Band W*U*D*U auf Experimentalsängerin Joy Frempong (Lauschangriff) oder Tastenvirtuose Ephrem Lüchinger (William White, Heidi Happy) auf Soulsängerin Brandy Butler (Chamber Soul), Fräuleinwunder Evelinn Trouble, Bassist Flo Götte (Nurotic Soundsystem) und Produzenten/Live-Mischer Dan Suter (Bio Bonsai)... In diesen musikalischen "Clashes of Civilizations" entstand in insgesamt 14 Live-Sessions eine frische und eigenwillige Musik, die zwischen experimentellem Dub und futuristischem Soul anzusiedeln ist.

EP & Album

Im Januar 2008 begann Singha Dee die über 30 Stunden Live-Musik durchzuhören und zu arrangieren. Die Herausforderung bestand darin, ein songorientiertes und dennoch lebendiges, dem Spirit der Bazillus-Sessions verpflichtetes Album zu machen. Coverversionen der eigenen Improvisationen, anarchische Jam-Parts, Instant Composing-Fragmente, Elemente aus Beat Kennels Bazillus Radio-Remixes sowie Spielereien in Probepausen vor den abendlichen Shows bildeten die Grundlage für ein Album, das ziemlich einzigartig klingt – alleine schon weil es auf sehr unkonventionelle Weise entstanden ist. Es ist ein Album voller musikalischer Schnappschüsse, Irrlichter, schräger Songperlen, Rohheiten, Finessen und anderer Kuriositäten.

Am 1. August erscheint anlässlich des Stadtsommer-Konzerts die EP "Bootlegs, Volume I" in einer Mini-Sonder-Edition. Diese Scheibe gibts nur an Konzerten zu kaufen. Das reguläre Album "Dee Day Dub" erscheint im Januar 2009.

Dee Day Dub – Live

Die Dee Day Dubbers sind ein modulares Musiker-Kollektiv um Drummer Singha Dee. Das bewegliche Live-Konzept erlaubt es, je nach Konzert, Lokalität und Anlass, entweder freie Instant Composing Sessions, hypnotische Dub-Eskapaden oder klassische Club-Gigs (mit einer richtigen Setliste!) zu spielen. Oder anders formuliert: Die Dee Day Dubbers sind eine Art musikalisches Improvisations-Theater, das auch ein konzertantes Repertoire im Gepäck hat.

Aktuelle CD-Releases:

| | |
|--------------------|--|
| Caroline Chevin | «Feel Real» (tba, 2008) / Lyrics auf Track 1 |
| Lea Lu | «Lea Lu» (2008) / Produktion, Comp, Arr, Drums, Lyrics |
| Emel | «Komm in mein Leben» (TBA, 2007) / Drums, Percussion |
| Pete Penicka | «Limmat Soul» (Auenland Records, 2007) / Drums |
| Lee Everton | «Inner Exile» (Rootdown Records, 2007) / Drums |
| Jean-Paul Bourelly | «CutMotion» (jpgotmangoes, 2007) / Drums |

Geburtsstätte der Dee Day Dub: Bazillus Club

Der legendäre Bazillus Club in Zürich mit Gründungsjahr 1969 ist seit seiner Wiedereröffnung 2005 ein Hotspot für grooveorientierte (Avantgarde-)Livemusik. Clubbetreiber Beat Kennel hat durch eine visionäre Programmgestaltung über die Jahre ein Live-Konzept entwickelt, das in der Schweiz einzigartig ist. Es ist der erste Live-Club, der spezifisch keine regulären Bands mehr bucht, sondern jeden Freitag, 52 x jährlich, Ad Hoc-Konzerte zusammenstellt, die aufgenommen und über die hauseigene Website angeschaut und gehört werden können. Weitere Infos auf www.myspace.com/bazillusclub oder direkt auf www.bazillusclub.ch.

Das Album "Dee Day Dub" ist nach Jean-Paul Bourellys "CutMotion" die zweite grosse Live-Produktion im neuen Bazillus Club. Unterstützt wird es durch die Institutionen Popkredit der Stadt Zürich, Migros Kulturprozent, Zürcher Kantonalbank und Förderverein BazillusKlub.

Biographie Singha Dee:

Alexis "Singha Dee" Amitirigala, Sohn eines Singhalesen und einer Schweizerin, wuchs in London und Zürich auf, studierte Anglistik an der Uni Zürich und Musik an der Allgemeinen Abteilung der Jazz Schule Zürich. Er ist selbständiger Drummer, Produzent und (Song-)Texter und arbeitet neben dem Dee Day-Projekt am Nurotic Soundsystem Debut-Album und live mit der Psychedelic Soul Band W*U*D*U. Daneben amtiert er als Live-Drummer für Biggles, Division Kent und Big Zis. In den letzten Jahren hat er u.a. mit folgenden Artists zusammengearbeitet: Jean-Paul Bourelly, Lea Lu, Lee Everton, King Kora, Emel, Leme, Pete Penicka, Daniela Sarda, E.K.R., Stress, Bligg, Lexxodus, Sendak. Weitere Infos auf

www.singhadee.com.

Samstag 2. August 2008

Letten, unterhalb Kornhausbrücke

21 Uhr

THE CLOWNS

Frauen, Männer und vor allem Kinder zum Lachen zu bringen ist gar nicht so einfach. Niemand weiss das besser als die zwei Clowns und der Pantomime von der Band The Clowns. Jahrelang haben sie sich beherzt ins Sägemehl internationaler Manegen gestürzt, mit Müh und Not Kegel jongliert, eimerweise Konfetti ins Publikum geschüttet und in tristen Einkaufspassagen Passanten imitiert. All das, bis sie eines Tages die enttäuschten Kindergesichter nicht mehr ignorieren konnten. Die Zeit war gekommen, den Tatsachen ins Auge zu blicken. Diese Clowns gehören nicht in ein Zelt, in dem ganze Familien auf harten Schalensitzen ausharren, sondern auf schweissdichte, donner- und blitztaugliche Bühnen, vor ein Publikum, das die Gefahren der Ekstase nicht scheut. Denn wenn The Clowns ihre blues- und blutgetränkten Gitarrensongs freilassen, gibt's weder Netz noch doppelten Boden und auch keinen Notausgang. Not funny ... but hot!



Frederick Obando (Voc, Guitar), Eugene Bakarow (Drums), Dino Castelli (Bass, Synth, Voc)

Special Clown Gäste: Ugly Weinerman (Guitar), Evi Briest (Voc)

THE CLOWNS

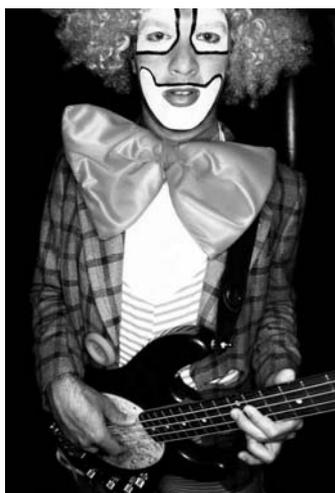
“not funny...but hot”

The Clowns ist eine Band bestehend aus 2 gescheiterten Clowns namens Frederick Obando (Voc/Guitar) und Dino Castelli (Bass/Synth/Voc), und einem desillusionierten Pantomimen namens Eugene Bakarow (Drums).

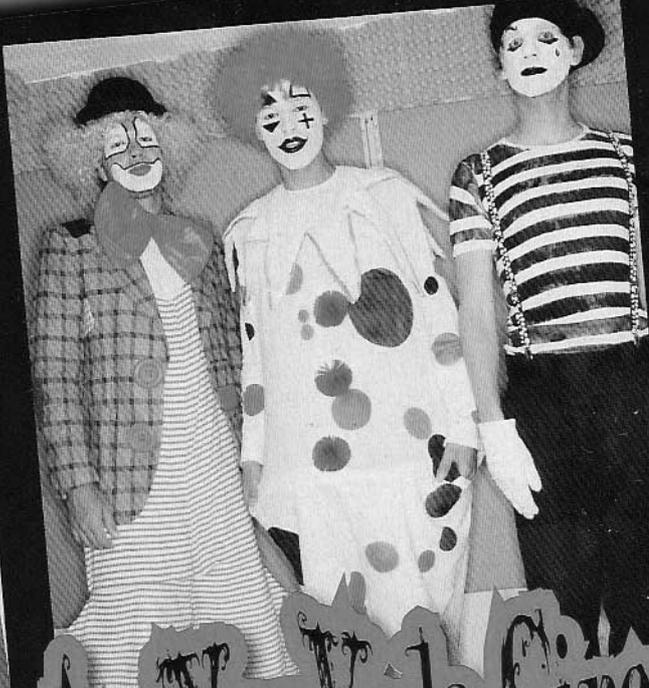
Nachdem die Jungs mehrere Jahre lang erfolglos versucht hatten im Zirkusgeschäft Fuss zu fassen, oder - wie in Eugene Bakarows Fall - der Familientradition gerecht zu werden, wählten sie im Jahre 2006 stattdessen die heilige Bandform des Power-Trios um sich die Seele aus dem Leib zu spielen und der Welt ihre Songs um die Ohren zu hauen.

The Clowns spielen Musik, die irgendwo im Bereich zwischen Garagen-Rock und Soulmusik liegt ... plus noch ein bisschen Blues, Prog-Rock und einen Klatsch Electro.

www.myspace.com/theclowns1



Pressestimmen



Wenn es ...
überne
Herrschaft. I
in Sargan
der Schwe
Oktober „Eir
Minifestiva
Bühne steh
Acts aus d
Electro. Hi
Lakaien se
über 20 Jal
die drei
zum Bröck
Redaktion
die lustige
ball und
de Meyer
Im Ansc
DJs. W
nimmt
rung t
Und v
wieder i
noch e
z
Schw
Nacht
tag 6.

AreYouVeda Circus

Wenn es auf dem Dorfplatz nach Zebracheisse stinkt, und Kleinwüchsige an Ketten gehalten werden, ist der Zirkus wieder in der Stadt. Ausser Veranstalter AreYouVeda fanfart zur grossen „Rock N’ Roll Circus Tour“. Dann lecken auch wir uns die Finger wie nach dem Besuch einer Zuckerwattenfabrik. In die Manege treten nämlich zwei of Schweizerland’s finest, Da Sign & The Opposite und The Clowns. Erstere haben mit ihrer Electro-Rock-Disco-Pop-Glam-Rap-Mund-auf-und-Staunen-Extravaganza bereits die Schweizer Hochalpen erobert und sind in der Vergangenheit nur jeweils knapp an der Welteroberung vorbeigeschrammt. Die kommt aber noch. The Clowns haben mit ihrer Zweitkarriere als Garage-Soul-Band hingegen gerade erst begonnen. Doch hört man sich ihre Demos an, werden die Jungs so sicher ein Hammeralbum machen, wie Rolf Knie einen hässlichen Kalender für 2008 malen wird. Wer sich also nicht zum Affen machen will, besucht den Zirkus an einer dieser Stationen. (rec)

6.9. Sous-Soul, Bern, 7.9. Merkker, Baden, 8.9. Caverne, Interlaken, 13.9. Hive, Zürich, 15.9. Bar 59, Luzern

allein

Rockstar Magazin, September 2007

Donnerstag, 7. August 2008

Vor dem Helsinki, Geroldstr. 35

21 Uhr

EVELINN TROUBLE

Das andere Zürcher Stimmwunder, Sophie Hunger, sagte mal über Evelinn Trouble: «Wenn sie es nicht schafft, schafft es keine.» Auch noch nicht lange ist es her, da drängten die Leute jeden Montag in ein Zürcher Lokal, um die junge Frau zu hören, die reihenweise Coolios knackt und Kiefer zum Ausrasten bringt. Das passiert einfach, wenn Evelinn Trouble singt und Gitarre spielt. Es waren jede Woche mehr Leute da. Damen und Herren, noch ist es nicht zu spät, das frechste und betörendste Blumenkind der Stadt zu entdecken. Bald wird sie auf noch grösseren Bühnen stehen und irgendwann ist es wie bei PJ Harvey oder Nirvana, die Leute werden behaupten: «Doch! Ich war da! Damals, als sie noch ganz jung war und vor dem Helsinki alle verzauberte!»



Evelinn Trouble (Guitar, Piano, Voc), Christoph Angehrn (Guitar), Kaspar Schoch (Bass), Oliver Oberli (Drums)

Mit Special Guests ist immer zu rechnen...

EVELINN TROUBLE

„...goes north“

Der Paradiesvogel singt sich in den Norden.

Auf dem Vorplatz des Helsinki (Finland) spielt sie Songs ihres Debutalbums „arbitrary act“ und vermischt dabei willkürlich alle Musikstile dieser Welt. Dass daraus nicht nur eine braune Brühe entsteht, verdankt sie auch ihrer Backing Band „the rainy days“, mit denen sie im Monat März 2008 im el lokal bestritt.

Daneben spielt sie sich auch durch Stücke aus ihrer Zeit mit dem Grunge-Trio LORRY, mit dem sie vor 4 Jahren ihre ersten Liveauftritte hatte (und 2004 den band-it contest gewann.)

Zu rechnen ist an diesem Donnerstag, 7. August, auch mit Gastauftritten von diversen (un)bekannten Grössen von up –oder downtown.

Es wird also ein Abend der vielen Gesichter, der vielen Stile und des grossen Tennis.

www.myspace.com/evelinntrouble

www.myspace.com/lorryinspace

Biographie

Die 19-jährige Evelinn Trouble aus Zürich singt schon seit immer. Anfangs waren das diverse Jazz- und Reggaebands, wo sie mitwirkte, doch hauptsächlich die Grunge-Formation LORRY, die jetzt nach einer einjährigen Pause wieder Konzerte gibt.

Das zu zwei Dritteln aus Frauen bestehende Trio gewann 2004 das Zürcher Band-it Festival mit ihrem rockigen Alternativesound. Doch die Frontfrau der Band, die sich damals noch ganz bürgerlich Linnéa Racine nannte, konnte mit der kargen Instrumentierung nicht alle ihre kompositorischen Wünsche verwirklichen und so nahm sie im Laufe des Winters 06/07 ihr erstes Studioalbum "arbitrary act" auf. Dank der neuen Situation konnte sie jegliche Instrumente selber einspielen und auch neuartige Midiklänge zu Rate ziehen.

Seit September hat sie nun ihre neuen Lieder gelegentlich live präsentiert, anfangs noch mit der Band Fisher, neuerdings mit den Musikern aus dem Raum Aarau. Bei Gelegenheit tritt sie auch alleine mit Gitarre auf, so geschehen letzten November im Mascotte, wo sie für "Beirut" eröffnen durfte.

Pressestimmen:

Evelinn Trouble & The Rainy Days

Sie ist erst 18 Jahre alt, gehört aber bereits zum kleinen Kreis der eindringlichen Schweizer Songwriterinnen-Stimmen: Evelinn Trouble. Am Theaterspektakel stellt sie, begleitet von den Musikern der Zürcher Band Fisher und Emilie Welti, unter anderem die intimen, schlichten Popsongs ihrer Debüt-CD vor. Eine Entdeckung.

In den letzten Monaten zogen gleich mehrere junge Frauen mit anbetungswürdigen Stimmen die Aufmerksamkeit der Medien auf sich: die aus Luzern stammende und in Holland lebende Heidi Happy. Sophie Hunger, die unter ihrem richtigen Namen Emilie Welti auch als Frontfrau der Zürcher Band Fisher eine immer grössere Fangemeinde um sich scharft. Und schliesslich Evelinn Trouble, mit ihren 18 Jahren die Jüngste. Alle drei Frauen schreiben im stillen Kämmerlein wehmütige und wundersame Lieder und machen das Publikum zuweilen sprachlos, wenn auf der Bühne diese intimen Songs mit diesen seelenvollen Stimmen verschmelzen. Die Medien wiederum suchen nach Vergleichen. Ist Sophie Hunger eine zweite Suzanne Vega? Heidi Happy die Schweizer Variante von Coco Rosie? Und Evelinn Trouble? Ob Evelinn Trouble am Ende an Feist, Stina Nordenstam oder an Kollegin Sophie Hunger erinnert, ist egal. Trouble hält sich eh nur an Trouble, wenn sie neben rockig direkten Stücken, die an ihre Zeit im Lolita-Punk-Trio Lorry erinnern, verträumte Balladen aus einer entrückten Welt vorträgt. Und das ist gut so. Sehr gut sogar.

Judith Wyder, Programmheft Theaterspektakel 2007



Freitag, 8. August 2008

Platzspitz

21 Uhr

SUPERTERZ

Wenn die Füchse auf leisen Pfoten durch die dunklen Quartiere der Stadt pirschen, wenn die Vögel in Richtung Sternenhimmel «gutnacht» zwitschern und hinter dem Bahnhof nur noch das unaufdringliche Rauschen der Limmat zu hören ist, dann ist es Zeit für Superterz. Das Elektronik-Trio verschlauft Klänge, Beats und Sphären zu einer Galaxie, in der es dunkel ist und doch warm und schimmernd, in der alles schwebt und fließt und das Sein der Selbstvergessenheit ganz nahe kommt. Man käme sich auch ohne Stimmen vor wie auf einer Kutschenfahrt durchs Universum, aber mit dem windverwehten Gesang von Natasha Waters wird der Space-Ausflug definitiv zum Trip(Hop), bei dem jeder Passagier freiwillig auf Bodenhaftung verzichtet.



Marcel Vaid (Guitar, Repeater, Kalimba)
Oliver Schmid (Drums, E-Pads, Sampler, Turntable, Electronics)
Ravi Vaid (Electronics, Laptop, Sequencer)

Gäste: nlc (Visuals), Natasha Waters: Voc), Markus Maggiori (Vibes), Marc Flury (Bass, Moog, Electronics)

SUPERTERZ

„*Electroacoustic*“

Inspiration auf diversen Frequenzen

Das Züricher Elektroacoustic -Trio Superterz mit Gästen am Stadtsommer im Platzspitzpark. Die Musiker von Superterz verbinden Live-Musik mit Studio-Produktion, Klangexperimente mit Trip-Hop.

Die Pressebilder zeigen ein Studio: ein musikalisches Laboratorium samt weitverzweigtem Instrumentarium, in dem sich die Tradition von herkömmlichen Trommeln und Gitarre vereint mit der Allgegenwart von Kabeln, Tastaturen, Bildschirmen.

Wer die Musik des Züricher Trios hört, die zwischen feinem Elektro und bündigem Pop changiert, denkt an irgendein Monster-Intervall vom tiefsten Rock-Bass hinauf in die höchsten technoiden Sinus-Töne. Oder an einen gewagten Rösselsprung auf dem Spielfeld musikalischer Gegenwart: von der improvisierenden Avantgarde vorwärts in den deutschen Techno und dann zwei Felder zurück in die Vergangenheit von Bristol.

Eine Band

Superterz sei ganz einfach eine Band, behaupten die Musiker. Die Geschichte von Superterz begann vor sechs Jahren.

In Zürich boomte die Techno- und Partyszene. Superterz interessierten sich dafür, neue Sounds traditionellen Songstrukturen einzuschreiben.

Die Energie, die in dieses Experiment investiert wurde, reichte dann aus für eine nachhaltige musikalische Verschmelzung - für die Superterz eben. Die drei Musiker sind seither immer wieder auf Kollaborationen aus - mit Textern, Sängern, Produzenten. Die letzte fand mit der aus der neuen Musik kommenden Pianistin Marianne Schröder am internationalen Taktlos Festival statt. (Live CD ReleaseTour Herbst 08)

Es langweilten ihn jene Formationen, gesteht Ravi Vaid, die stets nach dem gleichen Muster funktionierten. Er vergleiche Superterz mit Gruppen wie Massive Attack oder Tortoise, die das Line-up bei jedem Album änderten, erklärt Marcel Vaid.

Alles im Fluss

Die Musik von Superterz bleibt schon durch die Produktionsweise im Fluss: Das Repertoire wächst im Wechsel von Instrumental-Improvisationen und der Arbeit am Computer. Bisweilen wird ein Motiv, ein Beat vorproduziert, um ihn dann live mit Gastmusikern umzusetzen. Was das klangliche Material betrifft, so sind hier auch die Sounds der neunziger Jahre zu hören - **Trip-Hop**, **Postrock** und **Minimal Techno**. Typisch für Superterz ist dabei, dass die Musik nie überproduziert und putzig wirkt. Typisch ist auch die überbordende Klangfülle. Sie glauben an die Zukunft ihrer musikalischen Experimente, an die Belebung der Elektronik durch Session und Experiment.

www.myspace.com/superterz

nlc

www.botport.org

Natasha Waters

www.myspace.com/kaltehand

Markus Maggiori

www.afro-percussion.ch

Marc Flury

www.myspace.com/theothersnaut

Pressestimmen:

Plattentaufe [Standards] im Moods, Zürich

Dekonstruktion

Abstrakte Musikwelten rotieren vor verpixeltem Hintergrund. Die Bandmitglieder beugen sich konzentriert über ihre Instrumente und spielen sich durch das taufrische Repertoire, während Emilie Welti, die man auch von der Band Fisher her kennt, vorne am Hauptmikrofon dem Publikum den Atem raubt. Souverän singt sie sich durch die pointiert pulsierenden Klanginstallationen, die sich vom Triphop der mittleren Neunzigerjahre bis in die postrockig-vertrackten Muster der Chicagoer Schule erstrecken. Das macht durchaus Sinn, immerhin trägt die aktuelle Platte «Standards» den gleichen Titel wie das vorletzte Werk der wegweisenden Band Tortoise. Und auf deren Spuren wandeln auch Superterz. Sie rücken ausgefranste, verfremdete, entstellte und umgedeutete Soundfragmente fortwährend in neue Zusammenhänge und lassen so eine dunkel schimmernde Klangwelt entstehen. Es sind beseelte Geräuschinstallationen, in denen auch dekonstruierte Discofragmente einen gut ausgeleuchteten Platz finden, bevor die Band in ein furioses Finale mit ansteigender Intensität gleitet, allmählich die Wucht steigert und schliesslich mit einem abrupten Schlussakkord den Auftritt beendet.

Phillip Amrein - Tagesanzeiger

Musik der Zukunft

0"Am 29. Mai 2006 wiederum beginnt es mit Superterz im Moods, wo die Fremdheit der Musik tatsächlich höchst befremdlich wirkt. Es ist ein einziges Flimmern und Surren, Brummen und Summen, Rauschen und Zischen, wie der Soundtrack zu einem durchs Netz eilenden E-Mail. Glasfaserpoetik. Doch vor dem inneren Auge ziehen ganze Epen vorbei, Hochkulturen blühen und fallen, Generationen waschen sich gegenseitig aus dem Stoff der Zeit heraus. Und wer weiss? Vielleicht klingt so ja die Musik der Zukunft. Darüber schwebt federleicht der Gesang von Emilie Fisher und erdet diesen herrlich vertonten Elektrosmog tief im Menschlichen." (...)

Stéphane Boutin, www.kuenschtli.ch

Eine Band mit Sinn für interessante Takte und Akzentuierungen

Dezent und mit mysteriösen Klängen erzeugte die Band mit Ihrem Intro gleich zu Beginn eine sehr spannende und geheimnisvolle Atmosphäre.

Eine Beschreibung des Gesamtsounds ist nicht ganz einfach... ich würde sagen Superterz spielt elektrisierenden, beinahe hypnotischen... Trip Hop... Electro...mit einerseits zarten und feinen Passagen, aber auch sehr temperamentvollen und bis in die kleinsten Musknerven erschütternden Abschnitten. Es steckt auf alle Fälle eine gewaltige Portion Energie in Ihrer Musik, die jede offene und Musik liebende Seele berühren dürfte.

Eine Band mit Sinn für interessante Takte und Akzentuierungen.

Nicolas Tintér, out.of.space.com

Biografien:

Stellen wir auf Anfrage gerne zur Verfügung



Samstag, 9. August 2008

Bäckeranlage

21 Uhr

LEE EVERTON & THE SCRUCIALISTS

Weltweit wird in den Forschungslabors der besten Universitäten am neuen «Sound of love» getüftelt. Mathematiker, Physiker, Nanotechnologen – sie alle schieben Nachtschichten, jeder will der Erste sein, denn es geht um viel. Man hat herausgefunden: schöne Musik ist die beste Medizin gegen alles Übel und die definitive Schönmusikformel deshalb mehr wert als jedes Medikament. Zu blöd, dass sie nicht wissen: das Rennen ist bereits gewonnen. Von Lee Everton aus Zürich und seinem Slingstyle-Riddim. Das ist Singer/Songwriter-Reggae oder anders ausgedrückt: beseelte Sommermusik in purster Essenz. Sogar Jack Johnson, dem Everton demnächst den Love-Nobelpreis wegschnappen wird, schwärmt: «Lee is in the air».



Lee Everton (Lead Voc, Rhythm Guitar)

The Scrucialists: Eric Gut (Drums, Background Voc), Matthias «Mr. Mento» Tobler (Bass), Luc Montin (Lead Guitar), Tom Swift (Keys, Background Voc)

LEE EVERTON & THE SCRUCIALISTS

„Lee is in the air“

Die Momente sind selten, wo man ein Album hört und plötzlich merkt, dass da etwas anders ist, neu ist, dass man in eine fremde Welt eintaucht und sich in ihr trotzdem schon nach kurzer Zeit vertraut und geborgen fühlt.

Dem Zürcher Lee Everton ist dies mit dem berührenden Debut-Album «Inner Exile» zweifellos gelungen. Der Sänger und Musiker schafft es mit erstaunlicher Leichtfüssigkeit Einflüsse aus Roots Reggae, Blues, Country und Soul zu verbinden. Basis für diesen Songwriter-Reggae ist der von Lee kreierte «Slingstyle-Riddim», der wunderschöne Melodien mit fesselnden Rhythmen und gefühlsstarken Texten kombiniert. Das Ergebnis ist ein neuer Sound irgendwo zwischen Bob Marley, Bob Dylan und Van Morrison.

Lee Everton war seit seiner frühen Teenagerzeit von Black Music begeistert. Auf der Suche nach den richtigen Songs und dem perfekten Sound besuchte er mit 18 für ein Jahr die Jamaican School of Music in Kingston, deren Sessions mit Musikern aus der ganzen Karibik noch heute prägend für ihn sind.

Zurück in der Schweiz gründete er mit Freunden die Gruppe Sendak, die schon kurz darauf die frühe Schweizer Hip-Hop-Szene mitprägte. Mit der Band tourte Lee durch die Schweiz und gab über hundert Konzerte als Gitarrist und Rapper.

Bei seiner darauf folgenden Arbeit in den New Yorker Quad Recording Studios nahm er als Assistant Engineer u.a. an Studio-Sessions mit Alicia Keys, Kanye West und Celia Cruz teil. Zurück in der Schweiz hat er ein eigenes Studio aufgebaut, in welchem er unter anderem Produktionen für Phenomden, Sektion Kuchikäschtli, Cali P, Griot, Seven, Big Zis und Patrice machte. Zuletzt besuchte er einen Songwriter-Workshop in Los Angeles, an dem er die erfolgreiche Songwriterin Penny Framstad kennen lernte, die ihm anbot ihn beim Schreiben von zwei seiner Stücke zu coachen. Ein Angebot, das er gerne annahm.

Der wichtigste Wendepunkt in seinem Leben war jedoch ein Autounfall, den er körperlich zwar weitgehend unversehrt überstand, der ihn aber nachdenklicher und feinfühlicher werden liess.

Mit all diesen Erfahrungen begann er mit neuen Rhythmen zu experimentieren und einen neuen Sound zu kreieren. Erstes Produkt dieser Arbeit ist das Album «Inner Exile».

www.myspace.com/leeeverton

www.myspace.com/scrucialists

Pressestimmen:

«Fa freddo e qualcosa vi gira male. Passate davanti a un negozio di musica che offre, a poco, Lee Everton. Lo comprate e partite in viaggio. Inner Exile è una catapulta che vi lancia in un mondo che non c'è. Esiste solo lì, tra 15 canzoni che ondeggiavano tra la Giamaica e la California, tra Peter Tosh e Jackson Browne (quello che talvolta si tinge di reggae, va da sé), tra la Brixton di quando i Clash imparavano certe ritmiche dai dischi di Bob Marley e l'America di tanti cantautori gentili (James Taylor, uno a caso). Everton è svizzero e bianco ma chi lo direbbe da questo esordio di mostruosa bellezza. Sentitelo quando canta il Sam Cooke di Bring It on Home to Me o scrive King Vapor, che sembra un omaggio a Curtis Mayfield. Roba da strappare il biglietto di ritorno.»

E.L., Rolling Stone Italia

